Grünberger Wochenblatt.

Herausgeber: Buchdrucker Krieg.

Stück 11.

Sonnabend den 13. März 1830.

Sitten alter Zeit.

Als ein Beitrag zur Schilderung der Sitten und Lebensart im sechzehnten Jahrhundert kann folgender Brief, welchen die unglückliche Anna Boleyn an eine Freundin auf dem Lande schrieb, angesehen werden.

Liebe Maria!

Ich bin fast einen ganzen Monat in London, und ich kann eben nicht sagen, daß ich viel besonders Angenehmes gefunden hätte. Wir stehen des Morgens sehr spät auf, selten vor sechs Uhr; dabei sind wir spät bis in die Nacht auf, und kommen selten vor 10 Uhr ins Bette. Ich versichere Dich, daß ich von dieser Lebensart ganz krank bin. Wenn ich nicht den schönen Sachen zu Gefallen bliebe, die ich fast jeden Tag hier geschenkt erhalte, so flöhe ich leicht vor Ungeduld wieder aufs Land. Meine liebe Mutter kaufte mir gestern in Cheapside sehr schöne Leinwand zu drei Hemden, die Elle zu 14 Pence, und bald werde ich auch zu dem Balle bei Mylord Norfolk ein Paar neue Zeugschuhe bekommen, welche wenigstens 3 Schillinge kosten werden.

Durch das unordentliche Leben, das ich hier führen muß, hat mein Appetit, den ich sonst hatte, sehr abgenommen. Du weißt, daß ich sonst gewohnt war, ein gut Stück geräucherten Schweinefleisches zum Frühstück zu nehmen, und einen Krug gutes Bier dazu zu trinken; allein hier genieße ich nur die Hälfte, ob wir schon zu Mittage sehr spät speisen, denn in den vornehmen Häusern wird das Mittagsessen vor 12 Uhr nicht aufgetragen.

Gestern Abend spielten wir Plumpsack beim Lord Leicester; Lord Surrey, ein niedlicher Junggeselle, war dabei. Er sang uns ein Liedchen vor, das er selbst auf des Lords Kildner Tochter gedichtet hatte, und das uns recht wohl gefiel.

Mein Bruder sagte mir dabei ins Ohr, daß dies Lord Surreys Geliebte, die schöne Geroldine, und das artigste Mädchen sey. Ich wünsche sie zu sehn, denn sie soll in ihrem Umgange eben so sanft als schön seyn.

Liebe Maria! Sieh ja in meiner Abwesenheit auch nach meinen jungen Hühnern. Die armen Küchlein! Sonst gab ich ihnen selbst ihr Futter. Wenn Margarethe die scharlachrothen Handschuhe fertig hat, so wird es mir sehr lieb seyn, wenn ich dieselben mit erster Gelegenheit durch Dich bekomme.

Lebe wohl, gute Maria! Das Gebethbuch wirst Du bald erhalten.

Anna Boleyn.

Lästige Ehrenrettung.

Schon lange hatten die Postillons auf der Straße nach Frankfurt an der Oder über die kärglichen Trinkgelder der hin= und herreisenden Polnischen Meßjuden geklagt. Endlich wurde deshalb Rache beschlossen und auf eine sehr kräftige Art genommen. Zwei Extraposten mit Polnischen Juden begegnen sich auf der Straße; keine will ausweichen, und es erhebt sich also ein großer Lärm und Zank unter den Postillons. Der eine hebt endlich seine Peitsche auf, und trifft, indem er nach dem andern zu hauen scheint, den Passagier desselben. Schlingel, schreit der andere, du unterstehst dich, meinen Passagier zu hauen? Thue das noch einmal, so haue ich deinen. He! was! schreit der erste wieder, und haut noch einmal, wie vorher. Nun springt der zweite vom Pferde, und stürzt wüthend auf den Israeliten des erstern los, während dieser den Passagier des andern durchklopft. Es sey ihre Pflicht, schreien sie, sich ihrer Passagiere anzunehmen, und indem so jeder Schlag auf den einen doppelt vergolten wird durch Hiebe auf den andern, hilft kein Bitten, kein Flehen, kein Versichern, daß man mit der Satisfaction schon mehr als zufrieden sey. Ihr Ehrenrettungs=Eifer ist ohne Grenzen: nur blaue Flecke und — reichliche Belobungs=Münzen können denselben endlich besänftigen.

Der weise Rath eines Mandarinen.

Der Kaiser von China, Taitson, verlangte von seinen Mandarinen, ihm einen Mann zu nennen, der ihn in der Kunst unterrichte, sein Volk glücklich zu machen. Einmüthig empfahlen sie ihm den weisen Omany, der 70 Jahr alt war. Der Kaiser ließ ihn kommen und bat ihn um seinen Unterricht in der Regierungskunst. Der Greis erwiederte: „Liebe dein Volk aufrichtig, und lerne deine Leidenschaften beherrschen! Dies ist der ganze Unterricht, den ich dir geben kann. Befolgst du ihn, so wirst du dein Volk zu dem glücklichsten machen.“ — Der Kaiser befolgte diesen Rath, und seine Regierung bewies, daß er ihn treulich beobachtete.

Räthsel.

Mich pflanzte Gott aus Himmelshöhen
　Tief in des Menschen fühlend Herz,
Sein Aug' zu wässern bei dem Flehen
　Des Kranken und der Traur'gen Schmerz.

Es rühret mich des Bangen Kummer,
Mich schmerzet der Bedrängten Noth;
Ich nahe leise Deinem Schlummer,
Dem Armen breche ich mein Brodt.
O nenne mich! Aus zartem Munde
Ertönt mein Wort so sanft und süß.
Und übst Du mich — in dieser Stunde
Blüht dann in Dir ein Paradies.

Auflösung des Sylben-Räthsels im vorigen Stück:

S t r o h s a c k.

Mittheilungen über Wein.

Wir zeigen unseren werthen Mitbürgern hiermit an, daß wir reine rothe und weiße Weine, von dem letzten sowohl, als den frühern Jahrgängen, fortwährend kaufen, und finden uns bei dieser Gelegenheit veranlaßt, Einiges aus unseren Erfahrungen über den Handel mit Landweinen mitzutheilen.

Dasjenige, was wir in dem hiesigen Wochenblatte vom 17. Oktober vorigen Jahres wegen Sortirung der weißen und blauen Trauben gesagt haben, welches in der damaligen Weinlese indeß wenig oder gar keine Beachtung gefunden hat, bewahrheitet sich immer überzeugender: daß nämlich die Vermengung der blauen und weißen Trauben, und die daraus hervorgehende schlechte Farbe des Weines, ein Haupt-Hinderniß für einen allgemeinen Ruf und einen allgemeinen Umsatz des Grünberger Weines ist, und auch stets bleiben wird, wenn man nicht bald davon zurück kommt. Denjenigen, die uns vielleicht entgegnen werden:

„was sollen wir bei schlechten, ohnedem nicht lohnenden Jahrgängen, uns die Mühe geben, die Trauben zu sortiren, da wir unsere schieligen Weine, trotz aller eurer Worte und Befürchtungen, doch stets los werden,"

erlaube man uns, dasjenige zu wiederholen, was wir schon früher mehr oder weniger ausgesprochen haben.

Allerdings macht das Sortiren eine Mühe, aber eine ganz geringfügige. Diese kleine Mühe ist bei schlechten Jahrgängen nicht weniger, sondern mehr nöthig, als wie bei guten, denn geringe Weine können, sollen sie bald an Auswärtige verkauft werden, nicht wie jene an den Verbraucher, sondern nur an den Weinhändler untergebracht werden. Diesem liegt aber mehr, als dem erstern an einer reinen Farbe, und gewiß wird er sie bei schlechten Weinen, wo die Farbe oft den Hauptwerth für ihn bildet, doppelt streng verlangen, und nur dann, wenn er keine reinfarbige Sorten antrifft, andere kaufen. Dieser letztere Umstand hat zeither größtentheils beim hiesigen Weinkauf stattgefunden, und ihm allein hat man es zu verdanken, daß auch schielige Weine an auswärtige Käufer von Zeit zu Zeit untergebracht worden sind. Verneint muß es aber werden, daß diese Käufer, worunter freilich nur bedeutendere zu verstehen sind, jemals damit zufrieden gewesen sind, wogegen wir aus Erfahrung behaupten können, daß mancher Weinhändler dadurch gänzlich vom Einkauf des Grünberger Weines abgeschreckt, fast ein jeder aber gezwungen worden ist, bei so unbeliebten und incurrenten Farben auf allerniedrigsten Preis zu dringen. Steht es aber fest, daß Grünberger Weine bei rein-weißer oder rother Farbe höher bezahlt werden, dann wird die

kleine Mühe, die der Weinbauer durch Sortiren der Trauben mehr gehabt hat, gern vergessen werden, wenn er sich nebenbei noch sagen kann, hierdurch sein Scherflein für den Ruf des Grünberger Weines treulich beigetragen zu haben.

Um diesen für unsere Stadt so wichtigen Ruf zu begründen, wird immer mehr Anstrengung erforderlich, nachdem die Würtemberger und Darmstädter Weine mit einer Steuer-Ermäßigung von 24 Rtlr. pro Oxhoft in Preußen eingeführt werden dürfen, und eine gleiche Begünstigung vielleicht für die Königl. Sächsischen und andre deutsche Weine zu befürchten steht. Wird unser Landwein auch dann gesucht werden, wenn am Rhein und in Würzburg gesegnete gute Erndten statt finden, unsere Weinlese dagegen, anstatt, daß sie zeither im Vortheil gestanden, gering ausfällt, sobald der Weinhändler unsere Weine nicht einmal in reiner Farbe erhalten kann? Wir müssen dieß mit vollster Ueberzeugung verneinen, da uns die Wichtigkeit, welche auswärtige Käufer auf reine Farbe legen, schon jetzt zwingt, lieber außerhalb Grünberg reinfarbige Landweine zu kaufen, selbst wenn solche säuerlicher als das hiesige Erzeugniß ausfallen, als uns hier am Orte auf Weine einzulassen, deren schlechte Farbe ihre bessere Qualität vergessen macht. Finden wir uns bisweilen gezwungen, Bleicherte, d. h. schielige Weine, zu kaufen, so vermögen wir dies immer nur zu niedrigern Preisen, als wir für sortirte Weine gleicher Qualität gern bewilligen würden.

Wir hoffen, daß unsere werthen Mitbürger die Aufrichtigkeit der obigen Mittheilungen mit unserer guten Absicht und den Erfahrungen, die wir zeither im Weinfache gemacht haben, entschuldigen werden. Möge der Grünberger Weinproducent die jetzigen günstigen Verhältniße benutzen, seinem Erzeugniß einen bleibenden Ruf und Absatz zu sichern, möge er hiermit nicht zögern, bis der Landwein durch gesegnete Erndten im Auslande, Steuer-Ermäßigungen auf fremde Weine und andere Ereigniße, in sein früheres Dunkel, zu der frühern Verachtung, zurückgeführt worden ist.

Grünberg am 11. März 1830.

Häusler, Förster & Grempler.

Amtliche Bekanntmachungen.

Erinnerung.

Nach der gesetzlichen Vorschrift sollen die Obstbäume schon im November jeden Jahres von den Raupennestern gereinigt werden. Dies ist im November vorigen Jahres größtentheils unterblieben, und es werden daher alle Gartenbesitzer hierdurch erinnert, dieser Verpflichtung, auch schon um ihres eignen Vortheils willen, ungesäumt nachzukommen, die Bäume gehörig von den Raupennestern zu reinigen, die letztern sorgfältig zu sammeln, und sie entweder zu verbrennen oder zu vergraben.

Die Gartenbesitzer werden hiebei auch auf die bisher wenig beachteten pelzartigen Nester der sogenannten schwarzen Raupe, oder Pelzraupe, aufmerksam gemacht, die, mit einer Menge Raupeneiern gefüllt, häufig an den Stämmen und den starken Aesten der Obstbäume angeklebt gefunden werden, und einen blaßröthlichen glatthaarigen und seidenartigen Ueberzug haben. Auch diese Nester, aus denen Millionen schädlicher Raupen hervorgehen, sind sorgfältig zu vertilgen.

Dieses Abraupen muß bis zum 1. April c. überall vollendet seyn. Der Säumige verfällt in eine Polizeistrafe von 15 Sgr., und das Abraupen seiner Bäume wird auf seine Kosten besorgt. Zugleich wird jeder ordnungsliebende Gartenbesitzer ersucht, von einer etwanigen Säumniß seiner Nach-

barn dem Polizeiamte Anzeige zu machen, damit gegen die Säumigen, zum Vortheil des Gemeinwohls, die gesetzliche Rüge veranlaßt werden kann.

Grünberg den 6. März 1830.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Es sollen die diesjährigen Bezirkswahlen zur Ergänzung der Löbl. Stadtverordneten-Versammlung, nach dem Ausscheiden des einen Drittheils ihrer Mitglieder und deren Stellvertreter, am Dienstage den 16. März d. J. abgehalten werden. Der Wahlverhandlung haben alle stimmfähigen, in der Bezirksrolle als solche verzeichneten Bürger in Person beizuwohnen. Der Ort und die Stunde der Versammlung wird vom Bezirksvorsteher besonders angezeigt werden. Nur Krankheit oder Abwesenheit vom Orte (Verreisung) entschuldigen das Ausbleiben von der Wahlversammlung. Diese Entschuldigungsgründe müssen vor der Wahl dem betreffenden Bezirksvorsteher angezeigt werden. Derjenige stimmfähige Bürger, der ohne Entschuldigung ausbleibt, oder fälschlich Krankheit ꝛc. vorschützt, verliert nach §. 83. das Stimmrecht, und wird in den öffentlichen Abgaben um den dritten Theil erhöht.

Grünberg den 27. Januar 1839.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Nach dem Gesetze vom 21. November 1823 scheidet aus dem Vorstande des hiesigen Tuchmachergewerks alljährlich der dritte Theil aus, welcher durch anderweite Wahl derjenigen Tuchmachermeister, die das Gewerbe noch selbstständig betreiben, ersetzt werden muß.

Zur Abhaltung dieser Wahl ist ein Termin auf Mittwoch den 17. März früh 8 Uhr im Meisterhause auf der Niedergasse angesetzt worden, zu welchem alle stimmfähige Meister, d. h. solche, die das Gewerbe selbstständig treiben, mit dem Bemerken eingeladen werden, daß die Ausbleibenden an den Beschluß der erschienenen Wahlberechtigten gesetzlich gebunden sind.

Grünberg den 3. März 1830.

Der Magistrat.

Subhastations-Patent.

Die zur Kaufmann Ernst Friedrich August Pischning'schen Concurs-Masse gehörigen Grundstücke:

1) das Wohnhaus No. 60. im dritten Viertel, taxirt 2830 Rthl. 5 Sgr.,
2) die Gräserey No. 430., taxirt 70 Rthl.,

sollen in Terminis den 22. May, 24. July und 25. September d. J., wovon der letzte peremtorisch ist, jedesmal Vormittags um 11 Uhr auf dem Land- und Stadt-Gericht öffentlich an die Meistbietenden verkauft werden.

Grünberg den 27. Februar 1830.

Königl. Land- und Stadt-Gericht.

Subhastations-Patent.

1) Das den separirten Kupferschmidt Seitz'schen Eheleuten gehörige, auf 997 Rthlr. 12 Sgr. 4 Pf. taxirte Wohnhaus sub No. 164. im dritten Viertel, und
2) die Weingärten No. 1730. a. und b., taxirt 349 Rthlr. 7 Sgr. 9 Pf.,

sollen in Termino den 3. April c. Vormittags um 11 Uhr auf dem Land- und Stadt-Gericht an die Meistbietenden verkauft werden.

Grünberg den 27. Februar 1830.

Königl. Land- und Stadt-Gericht.

Subhastations-Patent.

Die dem Tuchschermeister Gottlieb Meyer gehörigen Grundstücke:

1) das Wohnhaus No. 145. E. im dritten Viertel, taxirt 2177 Rthl. 28 Sgr.,
2) der Acker No. 224., taxirt 248 Rthl. 10 Sgr.,

sollen in Termino den 29. May d. J. Vormittags um 11 Uhr auf dem Land- und Stadt-Gericht öffentlich an die Meistbietenden verkauft werden.

Grünberg den 2. März 1830.

Königl. Land- und Stadt-Gericht.

Subhastations-Proclama.

Die sub No. 227. hinter Woitscheke belegene, dem Vorwerksbesitzer Johann Christoph Hentschel gehörige Bürgerwiese, soll auf dessen Antrag in Termino den 24. April d. J. Vormittags um 11 Uhr,

auf dem Landhause öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden, und haben sich Käufer hierzu einzufinden.

Grünberg den 4. März 1830.

Königl. Land = und Stadt = Gericht.

Bekanntmachung.

Mit Termino Johannis dieses Jahres geht die Kuhpacht auf dem Vorwerk zu Krampe zu Ende, und soll von da ab die Nutzung von circa 40 Kühen dieses Vorwerks anderweit verpachtet werden. Qualifizirte Pachtunternehmer haben sich beim Herrn Amtmann Eitner zu Krampe zu melden, bei welchem sie die nähern Bedingungen erfahren.

Grünberg den 10. März 1830.

Der Magistrat.

Auction.

Montag den 22. März c. und folgende Tage, Vormittags von 9 und Nachmittags von 2 Uhr an, wird der Nachlaß der Jungfer Leutloff auf der Obergasse hieselbst, an den Meistbietenden versteigert werden. Er besteht in:

40 Vierteln Wein von 1827, 1828 und 1829, Weingefäß, 30 Schfl. Getreide, mehreren Schfl. Backobst, einigen Klaftern Holz, männlichen und weiblichen Kleidern, Wäsche, Betten, Zinn, und Hausgeräth mannichfaltiger Art rc.

Dies wird mit dem Bemerken bekannt gemacht, daß Montag Nachmittag um 2 Uhr der Wein vorkommen wird, und der Zuschlag nur gegen gleich baare Zahlung erfolgt.

Grünberg den 11. März 1830.

Nickels.

Privat = Anzeigen.

Die am 3. d. M. Morgens 4½ Uhr erfolgte glückliche Entbindung seiner Frau von einer gesunden Tochter beehrt sich, theilnehmenden Freunden hiermit ergebenst anzuzeigen.

Grünberg den 5. März 1830.

Brieger,
Königl. Reg. Kondukteur.

Sollte ein tüchtiger Brau=Meister geneigt seyn, die Brauerey zu pachten, den Brandtwein=Schank aber für herrschaftliche Rechnung zu führen, so wolle sich derselbe bei dem Wirthschafts=Amte in Groß=Lessen deshalb melden.

Theater = Anzeige.

Einem Hochzuverehrenden hiesigen und auswärtigen Publikum beehrt sich der Unterzeichnete ganz ergebenst anzuzeigen: daß er künftigen Dienstag den 16. März zu seiner Benefiz=Vorstellung geben wird „Lenore, vaterländisches Schauspiel mit Gesang in 3 Abtheilungen, aus dem siebenjährigen Kriege, von Karl v. Holtei, Musik von Eberwein."

August Weise.

Tanz=Unterricht=Anzeige.

Unterzeichneter empfehle mich bestens zur Ertheilung des Unterrichts im Tanzen. Das Honorar für den Kursus, 48 Stunden enthaltend, beträgt 4 Rtl., für den halben 2 Rtl. Auch für geübtere Tänzer lehre ich Contretänze, Kammertänze, Francaisen und Masureks, so wie für Damen Shawl=Tänze. Musik und Touren sind ganz neu und schön.

Mein Logis ist bei dem Tuchfabrikanten Herrn Mühle am Markte.

Ettinger, Tanz= und Bildungslehrer aus Jauer.

Einem hochgeehrten Publikum mich bestens empfehlend, bitte ich um geneigten Zuspruch, und verspreche gute Arbeit bei billigsten Preisen.

Kleidermacher C. J. Scharpink.
Wohnhaft auf der Niedergasse bei dem Tuchfabrikant Herrn Hübner.

Ich bin willens, mein Haus, Gräserey, Scheune, Aecker, Gärten und Haide, zusammen oder auch in einzelnen Theilen, aus freyer Hand zu verkaufen, wobei ich bemerke, daß die Kaufgelder zur Hälfte darauf stehen bleiben können. Käufer wollen sich spätestens bis zum 1. Juny bei mir melden.

Michael Künzel.

Da wir gesonnen sind, unsre sämmtlichen Aecker, so wie auch Streunutzung, vereinzelt auf drei nach

einander folgende Jahre meistbietend zu verpachten, so haben wir hierzu einen Termin auf Donnerstag den 18. März festgesetzt. Pachtlustige ersuchen wir, sich am gedachten Tage Nachmittag zwei Uhr beim sogenannten Fliesstück, ohnweit dem Dreifaltigkeits-Kirchhofe, einzufinden. Auch sind mehrere Wiesen, theils hinter Woitscheke, theils hinter Krampe belegen, zu vermiethen, worüber Unterzeichnete nähere Auskunft geben.

Wilhelm Pilz.
Emanuel Pilz.

Ein Bursche, welcher Tuchscher werden will, findet bald ein Unterkommen; bey wem? sagt man in hiesiger Buchdruckerey.

Eine Parthie Latten-Stangen sind bei mir käuflich zu haben.

Munski, in der Herrenmühle bei Heinersdorf.

Eine Lehrerfamilie ist erbötig, Knaben, welche das Gymnasium in Züllichau besuchen sollen, in Pension aufzunehmen, um deren moralische Ausbildung mit aller Liebe und Sorgfalt zu leiten. Auskunft darüber ertheilt gütigst August Pisching hierselbst.

Ein Plauenwagen mit 4 Sitzen, und ein in 4 Federn hängender halbgedeckter Wagen, sind zu verkaufen. Wo? erfährt man in der Buchdruckerei hieselbst.

Ganz feines echt schwarzes und dunkelgrünes, auch mittle Sorte dunkelblaues Tuch, ist zu möglichst billigen Preisen zu verkaufen bey

Sam. Kube am Markt.

Veredelte setzbare Süßkirsch-, auch Wallnußbäume à Stück 4 bis 6 Sgr., sind zu haben bei dem Tuch-Appreteur August Schüller im 3ten Bezirk No. 46.

Einige Viertel Kaufloose zur 3ten Klasse 61ster Lotterie, welche am 17. d. M. gezogen wird, sind noch zu haben bei dem Untereinnehmer

E. S. Lange.

Eine Oberstube vorn heraus, nebst Alkofe, Küchen- und Kellergelaß, ist zu vermiethen und bald zu beziehen bei Carl Schönknecht auf der Niedergasse.

Alle Sorten Potsdamer Dampf-Chocolade, das Pfund von 8 bis 25 Sgr., präparirtes Gerstenmehl für Brustkranke, neue Trauben-Rosinen und große Smirn. Feigen, nebst mehrern Gattungen Schreib- und Zeichnen-Papieren, empfiehlt

C. F. Eitner.

☞ Eine Quantität gesottene Pflaumen sind zu verkaufen bei dem Müllermeister Peschmann auf der Obergasse.

Herr J. D. Groß in Berlin hat mir eine Niederlage seiner jetzt so sehr beliebten Dampf-Chocolade übergeben.

Grünberg den 11. März 1830.

C. T. Wecker.

Wein-Ausschank bei:

Wittwe Decker in der Lawalder Gasse, 1828r.
Schirmer sen. am Oberthore, 1827r. und 1828r.
Karl August Nippe am Markt, 1827r. Rothwein.
Adami in der Herrengasse, sortirter und abgebeerter mit Zucker vergohrner 1827r., à 9 u. 10 Sgr.

Bei dem Buchdrucker Krieg in Grünberg sind folgende Schriften für die festen Preise zu haben:

Dr. Henne, E., Der innere chronische Wasserkopf der Kinder. Inaugural-Abhandlung der medizinischen Facultät zu Würzburg vorgelegt. 8. 3 sgr. 9 pf.

Frieß, J. G., Grundsätze der deutschen Rechtschreibung nebst einer Sammlung von ähnlich lautenden aber nicht gleich bedeutenden Wörtern, und solchen, welche häufig falsch geschrieben werden. Zweite durchaus umgearbeitete verm. und verb. Auflage. 8. 7 Bogen 7 sgr. 6 pf.

Dr. Mahir, E., Die Tage der Liebe. Ein Roman. 8. 15 sgr.

Müller, F. J., Die Erziehung in Volksschulen, mit einem Anhange. 2te Auflage. gr. 8. 56 Bogen 2 rtlr. 10 sgr.

Dr. Wurm, de tractatione syphilidis sine hydrargyro. Dissertatio inauguralis medica quam ex autoritate facultatis medicae Monacensis eruditorum examini subjecit. 8. 5 sgr.

Gottesdienst in der evangelischen Kirche.

Am Sonntage Oculi. Vormittagspredigt: Herr Pastor Prim. Meurer.
Nachmittagspredigt: Herr Candidat Stößell.

Kirchliche Nachrichten.

Geborne.

Den 27. Februar: Schneider-Mstr. Gottlob Heinrich August Prietz ein Sohn, Karl Heinrich.

Den 28. Holzschneider Johann Gottfried Kurze eine Tochter, Johanne Ernestine.

Den 2. März: Maurergesellen Johann Friedr. Arlt eine Tochter, Henriette Ernestine.

Den 4. Sattler-Mstr. Johann Gottlob Fischer ein Sohn, Heinrich Theodor.

Den 5. Kutschner George Friedrich Brade in Heinersdorf eine Tochter, Johanna Dorothea.

Getraute.

Den 10. März: Töpfer-Meister Karl August Fiedler, mit Jgfr. Karoline Ernestine Rietsch.

Gestorbne.

Den 3. März: Verst. Tuchmacher-Mstr. Christian Leutloff Tochter, Maria Elisabeth, 66 Jahr 4 Monat, (Abzehrung.) — Verst. Einwohner Christian Jacob in Wittgenau Wittwe, Maria geb. Schulz, 68 Jahr, (Krämpfe.)

Den 4. Eigenthümer Johann Christian Arlt, 83 Jahr 3 Monat 4 Tage, (Alterschwäche.)

Den 5. Winzer Joh. George Teichert, 77 Jahr, (Alterschwäche.)

Den 6. Rathskanzellisten Ernst Friedr. Seidel Ehefrau, Juliane Auguste geb. Nierth, 24 Jahr 5 Monat, (Schlag.) — Schönfärber Friedrich August Decker Ehefrau, Henriette Ernestine Louise geb. Pusch, 30 Jahr, (Wassersucht.) — Nagelschmidtgeselle Sebastian Graff aus Wunsiedel bei Baireuth, 49 Jahr, (Abzehrung.)

Den 7. Verst. Wachtmeister Joseph Köhler Sohn, Friedrich Anton, 24 Jahr, (Schlag.) — Kutschner Johann Friedrich Bohr in Heinersdorf, 89 Jahr, (Alterschwäche.)

Den 8. Tuchm. Mstr. Johann Gottlob Rönisch, 48 Jahr 5 Monat, (Abzehrung.) — Einwohner Ernst Pietsch in Neuwalde Tochter, Henriette Auguste, 23 Wochen, (Krämpfe.)

Marktpreise zu Grünberg.

Vom 8. März 1830.		Höchster Preis.			Mittler Preis.			Geringster Preis.		
		Rthlr.	Sgr.	Pf.	Rthlr.	Sgr.	Pf.	Rthlr.	Sgr.	Pf.
Waizen . . .	der Scheffel	2	—	—	1	26	3	1	22	6
Roggen . . .	= =	1	7	6	1	5	—	1	2	6
Gerste, große .	= =	1	3	9	1	3	2	1	2	6
= kleine .	= =	1	—	—	—	29	—	—	28	—
Hafer	= =	—	22	6	—	21	3	—	20	—
Erbsen	= =	1	10	—	1	9	—	1	8	—
Hierse	= =	1	15	—	1	13	9	1	12	6
Heu	der Zentner	—	22	6	—	21	3	—	20	—
Stroh	das Schock	5	15	—	5	7	6	5	—	—

Wöchentlich erscheint hievon ein Bogen, wofür der Pränumerations-Preis vierteljährig 12 Sgr. beträgt.
Inserate werden spätestens bis Donnerstags früh um 9 Uhr erbeten.